

Jeremias: Bundesbruch und neuer Bund

Verkündigungsbrief vom 16.03.1997 - Nr. 10 - Jer. 31,31-34

(5. Fastensonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 10-1997

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

In der Mitte seines Buches (Kapitel 30 und 31) spricht der große Prophet Jeremias von der Wende und heilvollen Zukunft Israels, nachdem das davidische Reich untergegangen war. Sowohl Israel im Norden (seit 722) als auch Juda im Süden (seit 586) sind in der Verbannung fern der Heimat. Aber Gott hat sein Volk nicht abgeschrieben. Dem Gottesvolk in der Weltdiaspora (damals in Assur und Babylon) stehen große Änderungen bevor. Weil Israel seinem Gott nicht aus Freude und Dankbarkeit gedient hat, muß es nun seinen Feinden dienen. Wer Gott dient, ist frei. Wer ihm den Dienst verweigert, wählt die Unfreiheit, gerät in Unterdrückung und Sklaverei.

Das ist jetzt auch unsere Lage am Ende des 20. Jahrhunderts. Wir haben den lebendigen Gott verloren und dienen jetzt dem Fürsten dieser Welt, der die ganze Menschheit zur Lüge verführt und beherrscht. Deshalb schwinden Recht und Gerechtigkeit mehr und mehr im Lande. Wie kann man noch Politiker wählen, die Gott abgewählt haben? Wo gibt es dann noch inneren und äußeren Frieden, Gemeinwohl, Recht und Gerechtigkeit?

Aber das Gottesvolk Israel hat auch im Exil seine Würde als Bundesvolk nicht verloren. Gott verläßt sein Volk auch nicht in der schlimmsten Demütigung. Er will es neu gestalten, um ihm seine Treue und Liebe zu beweisen, um es zu retten. Diese Zusage trifft allerdings auf die Glaubensnot der Verbannten zu. Sie neigen dazu, gegen Gott zu klagen, ja anzuklagen. Wo bleibt der geschichtsträchtige Gott? Man meint, das Elend des Volkes sei unheilbar. Kann der Patient noch genesen? Gott hat ihm jede Aussicht auf menschliche Hilfe genommen, damit sie lernen, sich nur auf ihn zu verlassen. Denn kein fatales Schicksal hat sie getroffen. Der wahre und einzige Grund ihres Elends ist die Sündenschuld.

Wie aktuell ist Jeremias! Auch wir haben vergessen, daß der Abfall vom lebendigen Gott die wahre Ursache für alle Tragödien des Lebens ist. Die Einsicht fällt schwer. Aber nur sie heilt und hilft. Erst muß das Gottesvolk von damals und von heute seine Schuld vor Gott erkennen und anerkennen, dann gewährt der Herr die Umkehr zum Heil. Nur so rettet Gott die Zerschlagenen. Er will Israel wie eine verstoßene Ehefrau wieder zu sich nehmen. Der Rest des Volkes, der sich nicht dagegen wehrt, wird in die Heimat zurückkehren, um Städte und Burgen wieder aufzubauen. Der Wiederaufbau, die Neugestaltung des Volkes, wird Israel zu einem großen und geachteten Volk werden lassen. Sie werden Gottes Volk sein und er wird wieder ihr Gott sein.

Die Neuordnung des Volkes geht einher mit dem Gericht über die Frevler. Gottes Pläne sind ernst zu nehmen. Das gilt auch für die heidnischen Weltmächte. Sie haben oft ihren Auftrag als Werkzeuge des göttlichen Gerichts an Israel verkannt und

durch ihre maßlose Machtgier Gottes Gerechtigkeit herausgefordert. Durch eigene Schuld aber geriet Israel an den Nullpunkt seiner Existenz. Nur ein kleiner Rest ist treu geblieben. Dieser kehrt jetzt in die nicht geographisch, sondern heilsgeschichtlich zu verstehende Wüste zurück, um sich dort von allem zu trennen, was ihm Anlaß zur Entfernung von Gott geworden ist.

An diesem Ort des spirituellen Todes muß Israel allem absterben, was ihm Anlaß wurde, von Gott abzufallen. So steht das Volk wieder am Anfang seiner Geschichte, um sich nun erneut als auserwähltes Volk zu bewähren. Der Prophet will dem geretteten Rest ein Wort des Trostes und der Ermutigung sagen. Aber dies muß der Wahrheit entsprechen. Israel ist nicht besser als andere Völker, aber Gott liebt dieses Volk. Und er bleibt ihm treu mit seiner ewigen, göttlichen Liebe. Auch bei Strafgerichten hört diese Liebe nicht auf. Was hat Israel anderen Völkern voraus? Es gibt keine natürlichen Vorzüge. Klein und unbedeutend ist es unter den großen Völkern und Weltmächten.

Was ist der Grund? Einzig und allein der Wille Gottes, daß ihm dieses Volk persönlich gehört. Niemals darf die Vorrangstellung Israels zu einer nationalen Selbstüberschätzung werden. Das ist Abschied von dem, was dieses Volk nach Gottes Plänen sein soll.

- An diesem Punkt sehen wir heutzutage den Rückfall der jüdischen Zionisten, die mit der Loge paktieren. Es sind der Rasse nach Juden, dem Glauben nach aber fanatische Neoheiden, die das Volk und sich selbst für messianisch halten, mit Gott verwechseln und so erneut in den Atheismus, ja sogar Satanismus abgeglitten sind.

In Wahrheit gibt es nach Jeremias nichts an Israel, womit es Gott imponieren könnte. Ohne erkennbaren Grund liebt Gott dieses Volk. Er schenkt ihm seine Barmherzigkeit, die es nicht verdient, weil es genau so schlecht ist wie andere Völker. Und Gott bleibt seiner Liebe treu auch in den schlimmsten Strafgerichten. Und dafür darf es dankbar jubeln. Aber nicht seine eigene Kraft, Intelligenz, Willensstärke und Vitalität ist die Ursache dafür, sondern die Liebe Gottes, der sein Volk befreit, rettet und erlöst.

Er erbarmt sich der Zerschlagenen, Verzweifelten, Verirrten und Zusammengebrochenen. In seiner schöpferischen Allmacht wischt er ihm die Tränen ab und geleitet die Verbannten zurück in die Heimat.

Zuvor aber mußten sie wegen ihres Unglaubens Schmerzliches erfahren: Trennung von der Heimat, Entbehrungen in der Fremde und Demütigungen der Eroberer. Aber Gott hat durch alle Ängste und Nöte, alle Anfechtungen im Glauben hindurch sein Volk nicht aufgegeben in seiner Güte und Gerechtigkeit. Er will sein Volk erneut begnadigen. Denn seine Liebe bleibt konsequent auch in den schlimmsten Wechselfällen der Geschichte bestehen. Ursache der Verbannung und Heimkehr sind nicht politischer Art in dem Sinne, daß Unterdrückte aus der Knechtschaft der Großmächte befreit werden. Die Auslieferung Israels an Assur und Babylon war in Wahrheit die Folge seines Abfalls vom Bundesgott, wofür man politisch bestraft wurde.

Gott aber will das Volk aus diesem Strafzustand erneut befreien und dich mit ihm versöhnen. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn und barmherzigen Vater bei Lukas soll sich im voraus an Israel erfüllen. Es soll in die Lebensgemeinschaft und Ehe mit seinem Bundesgott zurückgeführt werden. Dazu sollen sie sich nun endlich zur Heimkehr und Umkehr entschließen, sogar den Marschweg erkunden, damit dann der Hauptkarawane Um- und Irrwege erspart bleiben. So sollen sie mitwirken an der liebevollen Fürsorge Gottes bei der Rückführung der Verbannten. Diese sind traurig und niedergeschlagen. Man muß sie ermahnen wegen ihrer Lethargie, Untätigkeit und Verzagtheit. Sie sollen ihre persönliche Schuld anerkennen und bereuen und die Chance zum Neubeginn nicht verschlafen. Es gilt, sich jetzt von den Sünden der Vergangenheit zu befreien und sich nicht durch neue Widerspenstigkeit den Weg in eine bessere Zukunft zu versperren.

Dazu will Gott mit Israel einen ganz neuen Bund schließen, der sich auf die innere Umwandlung des sündigen Menschen Richtung Gerechtigkeit und Heiligkeit gründet. Bei diesem neuen Bund werden Gottes Weisungen und Gebote nicht mehr in steinerne Tafeln eingeschrieben sein, sondern in die Herzen der Menschen aus Fleisch. Durch die innere Einheit und Gemeinschaft der Menschen, die in Gottes Liebe aufgenommen werden, werden dann die Widerstände der Sünde gegen Gottes Weisungen überwunden. Vorbehaltlos wird man seine Gebote halten. Wie selbstverständlich werden die Menschen von innen heraus mit Gott verbunden leben, ihn erkennen und lieben. Sie werden mit seinen Offenbarungen ganz persönlich vertraut sein. Dann braucht keiner die Belehrung des anderen, weil sich jeder im innersten von Gott lieben und belehren läßt.

Das wird zu Frieden und Versöhnung zwischen Gott und den Seinen führen. Man nimmt die Gnade des neuen Bundes an und die Zeit des Zornes Gottes über Sünder und Sünden ist vorbei. Dieser von Gott durch Jeremias verheißene Bund ist durch Jesus tatsächlich zustande gekommen. Denn im neuen und ewigen Bund ist der Gläubige in die innerste Lebens- und Liebesgemeinschaft mit Gott, in seine dreifaltige Liebe und seinen dreieinen Segen aufgenommen. Er lebt im Heiligen Geist in der Heilsgemeinschaft mit dem liebenden Gott und ist zu einer neuen Schöpfung aus Gnade und durch Gnade geworden.

Jesus ist der Vermittler dieses neuen und besseren Bundes, der in unsere Herzen eingeschrieben ist. Mit dem Opfer- und Bundesblut Jesu Christi sind wir für immer mit dem Vater im Himmel verbunden. Wer in dieses kostbare Blut Christi eingetaucht ist und bleibt, dessen Einheit mit Gott ist besiegelt. Er ist dann wie der gottmenschliche Erlöser selbst eine neue Schöpfung geworden. An ihm verwirklicht sich der neue und ewige Bund. Denn er lebt mit Gott und in Gott. Durch die Gnade kann er zur Heiligkeit heranreifen, wenn er ihr keine Widerstände entgegensetzt, sondern mit ihr an sich arbeitet in der Mühe der Askese, durch die er sich mit Gott versöhnt, nachdem der Vater ihm in Jesus Christus seinen göttlichen Frieden geschenkt hat.